

SÖNKE LORENZ, DIETER MERTENS und VOLKER PRESS (Hrsg.): **Das Haus Württemberg. Ein biographisches Lexikon.** Kohlhammer Verlag Stuttgart 1997. 508 Seiten mit 240 teils farbigen Abbildungen. Leinen DM 89,-. ISBN 3-17-013605-2

Das vorliegende Werk ist zugleich Lexikon und landesgeschichtliches Lesebuch, ein Standardwerk für die Hand des Wissenschaftlers und den landesgeschichtlich interessierten Laien. Bei der Fülle der Literatur, die sich mit dem Haus Württemberg befaßt, und bei dem Interesse, das die Öffentlichkeit der Geschichte des Landes entgegenbringt, füllt das Buch eine Lücke, nicht zuletzt für das Haus Württemberg selbst, dessen Familiengeschichte hier bis in die neueste Zeit dargestellt wird.

Die Herausgeber Sönke Lorenz, Dieter Mertens und Volker Press (†), Geschichtswissenschaftler in Tübingen und Freiburg, beschritten einen guten Weg, als sie die Kurzbiographien von 476 Angehörigen des Hauses Württemberg nicht alphabetisch, sondern in chronologischen Abschnitten entsprechend den genealogischen Zusammenhängen ordneten. Die Geschlechterfolge ist im Rahmen der geschichtlichen Entwicklung in sechs Hauptkapitel gegliedert, die ihrerseits je nach der Anzahl der Seitenlinien in weitere Abschnitte unterteilt sind. Jeder Abschnitt beginnt mit einer allgemeinen Einleitung, die über die in den Einzelbiographien erwähnten Fakten hinaus die geschichtlichen Hintergründe aufzeigt und die wichtigsten Persönlichkeiten des Hauses Württemberg in ihrem landes- und reichsgeschichtlichen Wirken charakterisiert. Stammbäume veranschaulichen die genealogischen Abfolgen innerhalb der einzelnen Epochen.

51 Wissenschaftler haben in den Einzelbiographien die Daten, besonderen Lebensumstände und Leistungen der betreffenden Personen in ein einheitliches Schema gefaßt. Naturgemäß variiert ihr Umfang von wenigen Zeilen bis zu etwa fünf Seiten (Herzog Carl Eugen, König Wilhelm I.). Den nummerierten Biographien vorangestellt und im Schriftbild hervorgehoben sind jeweils die Titel, Lebensdaten, Geburts- und gegebenenfalls Begräbnisorte sowie die Namen der Eltern.

Dank der weitverzweigten verwandtschaftlichen Beziehungen zu einem großen Teil des europäischen Hochadels ermöglicht das Buch auch vielfältige Einblicke in die Fürstenhäuser anderer Länder, besonders Englands, Frankreichs, Österreichs, Italiens und Rußlands. Am Schluß des Buches finden sich eine Tabelle der württembergischen Regenten von Graf Ulrich I. bis König Wilhelm II., Quellen- und Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln und Biographien, ein Bild- und Fotonachweis, Angaben zu den Autoren und ein Personenregister. Das alpha-

betisch angelegte Register erlaubt trotz des chronologisch gegliederten lexikalischen Teils einen raschen Zugriff auf eine gesuchte Person, auch wenn im Haus Württemberg oft Namensgleichheit üblich war: So erscheint z. B. 34mal der Name Friedrich, 23mal der eines Eberhard. 240 teils farbige Abbildungen von Porträts, Familienbildern, Wappen, Epitaphien, Ortsansichten sowie eine Karte der Residenzen, der Herrschafts- und Wohnsitze des Hauses Württemberg illustrieren dieses nützliche und interessante Buch. Die historischen Angaben beruhen auf dem neuesten Stand der Forschung. Manche Aussagen in älteren Darstellungen der Geschichte und zu den Personen des Hauses Württemberg können somit ergänzt oder korrigiert werden.

Siegfried Albert

GERHARD FAIX und VOLKER REICHERT (Hrsg.): **Eberhard im Bart und die Wallfahrt nach Jerusalem im späten Mittelalter.** (Lebendige Vergangenheit, Band 20). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1998. 258 Seiten mit einigen Abbildungen. Leinen DM 48,-. ISBN 3-17-015380-3

Die 1468 geschehene Pilgerreise des jungen Grafen Eberhard ins Heilige Land gilt der Geschichtsschreibung zurecht als der große Wendepunkt im Leben des württembergischen Regenten, *als persönliche Erfahrung, die eine geistige Umkehr bewirkt und spätere Entscheidungen angeregt* hat. Eberhard selbst führte seit dieser Reise als Symbol seines neuen Lebens den immergrünen, tief wurzelnden und reiche Frucht tragenden Palmbaum und die Devise «Attempto» (ich wag's). Und tatsächlich zeigen die folgenden Jahre einen Wandel im Leben und Regieren des einst «stürmischen» Grafensohns hin zum tatkräftigen, klugen, maßvollen und geliebten Landesvater, der dem Land 1477 eine Universität bescherte, 1482 die seit vierzig Jahren zweigeteilte Grafschaft wieder vereinte und schließlich 1495 von König Maximilian den Fürstenrang erhielt und in den Herzogsstand erhoben wurde.

Um so erstaunlicher ist es, daß die Palästinareise selbst, ihr Verlauf zumal, kaum Beachtung gefunden hat. Dabei ist – wie die Herausgeber im Vorwort feststellen – *die Quellenlage keineswegs ungünstig*. Zwar ging der Original-Reisebericht, den Johannes Münsinger aus Ulm, Eberhards Leibarzt und Reisebegleiter, verfaßt hat, verloren, doch ist von ihm, wie seit langem bekannt, eine Art Abschrift erhalten, die der Tübinger Professor Martin Crusius 1587 gefertigt hat. Crusius hat zwar, wie es seine Gewohnheit war, Münsingers Bericht ins Lateinische übertragen und dabei die Vorlage gekürzt. Dennoch muß man sich wun-

dem, daß dieser Text bislang kaum beachtet wurde und ungedruckt blieb. Diese Lücke nun geschlossen zu haben, ist das Verdienst der Herausgeber.

Im Mittelpunkt ihres Buches steht eine kommentierte und übersetzte Edition des Crusiustextes (Seite 137–172). Ergänzt wird er durch den Druck eines eher allgemein gehaltenen Berichts über die heiligen Stätten in Jerusalem und Palästina, den Anselm von Eyb, ein anderer Reisebegleiter, geschrieben hat, sowie durch Editionen des Kalenders von Graf Eberhard, der Regimentsordnung für die Zeit seiner Abwesenheit und einer Liste der Geschenke anlässlich seiner Rückkehr.

Diesen Quellen vorangeschickt ist im vorliegenden Buch deren Auswertung, *Untersuchungen zur Pilgerfahrt Eberhards*, wobei Volker Reichert Eberhards Unternehmen in das Wallfahrtswesen im späten Mittelalter allgemein einordnet, Gerhard Faix Eberhards Pilgerfahrt im Kontext der Landesherrschaft untersucht und deren Rezeptionsgeschichte nachgeht. Ein kleiner Anhang mit einem Itinerar der Pilgergruppe, einem Verzeichnis der Reiseteilnehmer und einer Landkarte zur Reiseroute schließt den gelungenen Band ab.

Wilfried Setzler

ROLAND RAPPMANN und ALFONS ZETTLER: **Die Reichenauer Mönchsgemeinschaft und ihr Totengedenken im frühen Mittelalter.** Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1998. 586 Seiten mit 20 Abbildungen. Leinen DM 152,-. ISBN 3-7995-7355-0

Das 724 von dem Wanderbischof Pirmin auf einer Bodenseinsel gegründete Kloster Reichenau zählte in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens zu den bedeutendsten Klöstern im mittelalterlichen Europa, war ein hervorragendes Zentrum christlichen Glaubens und eine Kulturstätte ersten Ranges. Die Reichenauer Schreibschule und ihre Bibliothek – man denke etwa an den Abt Walahfrid Strabo und seinen um die Mitte des 9. Jahrhunderts entstandenen *Hortulus*, dem Gedicht vom Kräutergarten, oder an Herrmann den Lahmen – waren ebenso berühmt wie die Klosterbauten. Zahlreiche mit kunstvollen Maleien ausgestattete Handschriften legen noch heute, ebenso wie die Klosterbauten auf der Reichenau, eindrucksvoll Zeugnis ab einer einst überaus glanzvollen Epoche der Klostergeschichte.

Erhalten haben sich aus jener Zeit auch mehrere umfangreiche Namenslisten, *einzigartige Dokumente des gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Lebens*, die nun in diesem Buch vorgestellt und erstmals umfassend ausgewertet werden. Etwa 4000 Personen notierten die Reichenauer Mönche im Verlauf des frühen Mittelalters in ihrem *Verbrüderungsbuch* und in zwei Nekrologien, Totenverzeichnissen, zum Zweck liturgischen Gebetsgedenkens. Die Bücher überliefern nicht nur die Namen und Sterbedaten Reichenauer Äbte und Mönche sowie die Namen von Angehörigen anderer mit Reichenau verbrü-

derter Klostersgemeinschaften, sondern auch Personen aus dem weltlichen und kirchlichen Umkreis der Bodenseebatei: Bischöfe, Kleriker, Könige, Herzöge, Grafen und ihre Familien. Ja über die Einträge gelingt es den beiden Autoren – Schüler des im letzten Jahr verstorbenen Freiburger Professors Karl Schmid, der als einer der ersten die Bedeutung dieser Namenslisten erkannt hat –, nicht nur viele Personen zu identifizieren; die durch ihre Sorgfalt und ihre Ergebnisse beeindruckenden Untersuchungen von Rappmann und Zettler lassen die Religiosität jener Zeit in einem neuen Licht erscheinen.

Deutlich wird die Vorstellungswelt des mittelalterlichen Menschen, insbesondere des abendländischen Mönchtums, etwa daß man sich über das Totengedenken durch die *immerwährende Präsenz bei der Liturgie und den Gebeten der Mönche, Nähe zu Gott und das Heil seiner Seele* erhoffte. Anschaulich vermitteln die Autoren zudem, wie sich in dem Verbrüderungsbuch mit seinen Toten- und Lebendenlisten sowie in den beiden Nekrologien die wechselvolle Geschichte der Abtei Reichenau spiegelt, ja wie durch die Beschäftigung mit ihnen auch Erkenntnisse zu allgemeinen Aspekten des abendländischen Mönchtums sowie über das geistige und kulturelle Leben, das gesellschaftliche und soziale Gefüge, rechtliche Strukturen und politisches Handeln in frühmittelalterlicher Zeit gewonnen werden können.

Wilfried Setzler

DIETER PLANCK (Hrsg.): **Vom Vogelherd zum Weißenhof. Erbe und Verpflichtung, Kulturdenkmäler in Württemberg.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1997. 172 Seiten mit 306 meist farbigen Abbildungen. Leinen DM 98,-. ISBN 3-8062-1284-8

Württembergs Erbe an herausragenden Denkmälern der Kunst- und Kulturgeschichte ist in deutschen Landen nicht leicht zu überbieten. Entsprechend stattlich ist dieser großformatige Band, auf dessen Schutzumschlag eine farbenprächtige Luftaufnahme des Württembergs mit Giovanni Saluccis Grabkapelle für Königin Katharina und König Wilhelm I. prangt. In Wort und Bild wird anhand exemplarischer Objekte und Themen der kulturelle Reichtum des Landes präsentiert, dessen zeitlicher Bogen von den altsteinzeitlichen Tierfiguren aus den Höhlen der Schwäbischen Alb bis hin zur Architektur des 20. Jahrhunderts reicht. Dabei wird Altvertrautes in neuer Form vorgestellt, der Blick aber auch auf manches Neue gelenkt.

Diese Kulturschätze zu erforschen, zu pflegen und zu erhalten ist die Aufgabe des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Sein Präsident, Prof. Dr. Dieter Planck, wirbt mit der Herausgabe dieses Bild- und Textbandes zugleich auch in gelungener Weise für die Anliegen der Denkmalpflege im Land. Bedauerlich ist, daß das Buch nur Württemberg umfaßt und den badischen Landesteil ausspart.

23 mit der Arbeit der Denkmalpflege verbundene Archäologen, Kunsthistoriker und Architekten beschrei-